

16.10. bis 18.10.15

nun bin ich angekommen am östlichsten Zipfel vom schwarzen Meer. Zwischendurch die Unterkunft war sehr grenzwertig aber die georgische Gastfreundschaft hatte dafür entschädigt. Gestern rauf auf die Uferstraße und gleich erst mal einen Zugang/Zufahrt direkt zum Meer gesucht aber keine Chance. Ich stand mit dem Trabi vor einer hohen Betonwand und dahinter war ein kleiner Pinienwald welcher an das Meer angrenzte. Wahrscheinlich ist das gut so sonst würde jeder Georgier bis an das Wasser heranfahren und noch mehr Müll verursachen. Denn Müll gibt es in Georgien mehr als in Russland obwohl zur Sauberkeit aufgerufen wird. Es stehen in den bewohnten Orten überall Müllkübel welche auch geleert werden. Außerdem gibt es entlang der Hauptstraßen immer wieder Leute die den aus dem Autofenster geworfenen Müll aufsammeln.



Es wird auch überall gebaut jedoch nur sporadisch. Es entstehen gepflasterte Fußwege und Straßen in den Orten aber dann passiert es oft das ein großer LKW alles wieder kaputt fährt und keiner kümmert sich darum.

Dann bin ich in die Kleinstadt Kubale gefahren wo ich schon mal vor 28 Jahren mit dem DDR Reisebüro „Judentourist“ war. Ich musste damals zwar mehr bezahlen als die ganzen roten Socken aber die Reise von damals ist mir noch in sehr guter Erinnerung.

Selbst das supi Hotel wo wir damals wohnten existiert noch, jedoch wohnen dort jetzt Abcasische Flüchtlinge glaube ich wenn ich es richtig verstanden habe.

Da ich gestern beizeiten hier war, war ich sehr ausgeruht für die Unterkunftssuche denn ich wollte mir was für mich schönes suchen. Und da habe ich so meine Vorstellungen. Schön ruhig, nicht zu weit vom Meer und vom Stadtzentrum entfernt und einfach etwas wo ich mich wohlfühle. Und siehe da nach meinem zweiten fragen hats geklappt. (Hier vermietet wahrscheinlich fast jeder in der Saison aber diese ist vorbei)

Jetzt sitze ich bei einem rüstigen Rentnerehepaar auf der Terrasse und ständig will mir Omi was gutes tun. Richtig süß.(habe Ihr heute einen Blumenstrauß mitgebracht wofür ein großes Strahlen über Ihr Gesicht zog)



Achso war heute beim Barbier mir die Bartstoppeln abkratzen lassen. Ist zwar nicht hab so gut und dafür das mehrfache teurer als vor 28 Jahren. Musste sein denn damals hatte ich hier den besten Barbier weltweit.

Nun mal kurz ein bisschen Statistik:

Fast genau 5000 km bis hier, Tankkosten bis jetzt = 390 €, Gemischöl = 50 €, Bleizusatz = 20€
Übernachungskosten ab 30.09.15 = 250 € (+ vorher mit Familie 12 Tage Polen + Ukraine ca 320 € glaube ich) und was man noch so verplempert hat für Essen und Genussmittel (war aber nicht zuviel , ich glaube ich habe bis jetzt ca. 600 bis 700 € getauscht.

Nun noch mal geschrieben das die Georgier die Russen gar nicht mögen und das wie es scheint alle alten Russischen Autos richtig runtergeschlachtet werden. Außer UAZ und Lada Niva (Aber es scheint so als würden diese nicht kaputt gehen wollen, auch wenn mal die Türen mit Strick zugebunden werden.)

Übrigens habe ich gestern einen sehr alten Mosquitsch (wahrscheinlich aus den 40er Jahren) rumfahren sehen. Aber wozu restaurieren wenn dieser so noch fährt.





Strom und Gasleitung überall in Russland und Georgien als Freiluftvariante

Mosquitsch fahrbereit und jeden Tag im Einsatz

Jedenfalls ist es hier leichter mit dem Auto zu fahren weil man die Straßenschilder wieder lesen kann und nicht jedes Mal das kyrillisch entziffern muss.

Ja und zu meinen bedenken wegen der runterfahrt aus dem Kaukasus war ich mehr als zufrieden. Ich musste nur eine Bremsenabkühlpause machen.

Jedoch gibt es hier massenhaft Getier (Schafe, Rinder, Schweine, Enten ect.) mit welchem man sich die Fahrbahn teilen muß. Die Georgier haben Rücksicht mit allem was auf der Straße ist (Trabi und Viehzeug) Es wird nicht gehupt und gedrängt.

